

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Angabenpreis für den Anzeiger...
Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000

Verleger: Kegelblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 290

Dienstag, den 15. Dezember 1925

20. Jahrgang

Dr. Koch (Dem.) Reichsfinanzminister.

Das Zentrum lehnt ab.

Berlin, 13. Dez. Wie die Z. U. von maßgebender Seite erfährt, hat der Reichspräsident heute vormittag den Abgeordneten Fehrenbach zu dem angekündigten Besuch empfangen. Der Reichspräsident hat ihm die Bildung des Kabinetts auf der Grundlage der großen Koalition an. Abg. Fehrenbach lehnte jedoch ab, indem er ausdrücklich betonte, daß er diese Ablehnung auch im Namen seiner Fraktion aussprechen müsse. Infolgedessen fällt auch die in der Presse ange deutete Möglichkeit, daß der Reichspräsident im Falle der Ablehnung des Herrn Fehrenbach den früheren Reichsfinanzminister mit der Kabinettsbildung beauftragen werde.

Für Montag vormittag 11 Uhr ist nun der Führer der Demokraten, Reichsminister a. D. Koch, zum Reichspräsidenten gebeten worden, und es ist anzunehmen, daß nun ihm der Versuch der Kabinettsbildung angeboten wird.

Berlin, 14. Dezember. Wie B.T.B. meldet, hat Herr Reichspräsident von Hindenburg den Herrn Reichsminister a. D. Abgeordneten Dr. Koch (Dem.) empfangen und ihn gebeten, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Dr. Koch hat angenommen.

Ein neues Südosteuropa im Werden.

Der Balkan befindet sich in stets wachsender Ordnung und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Entwicklungsprozess im Südosten Europas trotz der Neugestaltung der Verhältnisse durch den Ausgang des Weltkriegs nicht abgeschlossen ist. Durch den Zusammenbruch der habsburgischen und zaristischen Mächte ist der Balkan nun frei geworden von den Einflüssen jenes verberberischen Kräftefelds zwischen den beiden Großmächten, die den Balkan nur als eine Domäne für ihre imperialistischen Wünsche betrachteten. Erst nach dem Ausschließen Russlands und Oesterreich-Ungarns ist es möglich geworden, daß sich die bodenständigen Kräfte und Ideen frei entwickeln. Erst jetzt kann dem Balkan durch einen langsamen Prozess, der mit den Rückständen einer vergangenen Geschichtsperiode aufräumt, eine ganz neue Gestaltung gegeben werden, die der Sehnsucht und den Bedürfnissen der überwiegenden Mehrheit der Balkanbevölkerung entspricht.

Es soll nicht abgeleugnet werden, daß es heute nicht nur in ganz Europa, sondern auch in den Balkanstaaten und vor allem in Jugoslawien selbst noch sehr viele Menschen gibt, welche noch nicht daran glauben, daß die heuer im Sommer vollzogene serbisch-kroatische Verständigung als dauernder Faktor in Betracht kommen werde. Über nur als solcher kann die Verbindung Baltschisch-Rubisch auch auf außenpolitischem Gebiete die großen Aufgaben lösen, die sie sich gestellt hat. Aber vorläufig genügt es, darauf hinzuweisen, daß das Regime, das seit einigen Monaten die Weichte Jugoslawiens lenkt, sich mit großen und ernsten Plänen trägt, welche eine Neuordnung der Dinge auf der ganzen Balkanhalbinsel zum Ziel haben. Die Verständigungspolitik ist mit dem Friedensschluß zwischen den drei großen südslawischen Stämmen, den Serben, Kroaten und Slowenen, noch nicht zu Ende. Die neue Richtung will auch noch eine Verständigung mit den Bulgaren und Magdoniern anstreben und so im Südosten Europas einen gewaltigen, alle südslawischen Völker umspannenden Staat schaffen. Die Träger dieser Idee sind dabei auch von der Überzeugung besetzt, daß sie auch die nichtslawischen Völker des Balkans in ihren Bann ziehen werden, wobei sie vorerst hauptsächlich Griechenland im Auge haben. Ein neuer Balkanbund von ausgesprochen dauerlicher Struktur in sozialer Beziehung soll dem Balkanvölkern einen dauernden Frieden sichern, indem er sie endgültig der Einmischung fremder Interessen entzieht.

Ob diese Pläne utopisch sind? Ob sich die nichtserbischen Völker dauernd eine Hegemonie Bulgars werden gefallen lassen? Oder will Rubisch gerade die serbische Hegemonie dadurch brechen, daß er die Zahl der nichtserbischen Völker vermehrt und dadurch ein stabiles Gleichgewicht schafft, das nach demokratischen Prinzipien die freie Entwicklung aller Beteiligten sichert. Nebenfalls stehen heute die nationaldenkenden Bulgaren diesen Plänen entgegen. Aber so, wie es Tatsache ist, daß das Regime Rantow allen seinen Anstrengungen zum Trotz kein Reverement mehr vollziehen kann und binnen kurzer Frist gezwungen sein wird, einer Umorientierung der bulgarischen Politik plausmachen, so unterliegt es auch keinem Zweifel, daß der großbulgarische Traum endgültig ausgetrieben ist. Der Kampf der Magdonierkomitees und der Oligarchie der Intellektuellen um Rantow und Bolkow gegen die Bauernbewegung ist bei allen Blutopfern, die er heißt, in einem reinen Bauernland einfach nicht zu gewinnen. Die Demokraten Malinow und Waptschew haben erst kürzlich brüderlich eine Schwärzung nach links angetragen und die bulgarischen Sozialdemokraten haben Rantow endgültig den Kampf angelegt. Es gibt aber auch noch ein anderes Lager in Bulgarien, das in Europa immer als das des Bolschewismus verfahren wird, das Lager der Bauernführer unter Teodorow und Atanasow. Ihnen winkt die Fahne des Weges an dem Tage, an dem die Rantow und Bolkow, die Magdoniergeneräle und nationalistischen Großbulgaren zurücktreten müssen. Sie haben aber im Geiste Stachulitski bereits die Einheitsfront mit dem serbischen und kroatischen Bauern hergestellt. Auch auf dem Balkan wird die soziale Notwendigkeit die nationalen Gegensätze überwinden.

Es bleibt nur die Frage offen, wie sich die Großmächte, denen die Gestaltung des Balkans immer eine Herzensangelegenheit ist, zu dieser Konzentrationspolitik der Balkanvölker stellen werden. Es fällt sich selbst als Balkanstaat und will keine Macht unter südslawischer Führung aufkommen lassen. Darum hat es überallhin haben gelassen, bis es im entscheidenden Augenblick stehen will in Albanien, in Rumänien, in Bulgarien und in Griechenland. Gegenwärtig bemüht es sich mit auffallender Rührigkeit um das Aufkommen eines griechisch-rumänischen Bündnisses, das die ganze bisherige Konzeption der Balkanpolitik ändern würde. Aber auch Frankreich will den Balkan nicht aus seinem alten Abhängigkeitsverhältnis dem westlichen Europa gegenüber herauslassen und es strebt, sich den Weg nach Konstantinopel über Prag und Belgrad freizuhalten. Ueber Ungarn langt die Hand Widdikus bis nach dem Balkan, um diesen in die asiatische Einflußsphäre einzureihen. Nur England, das in seiner Weltanschauung zu Sowjetrußland in Europa Ruhe und Frieden braucht, und in jedem Balkanstaaten die Gefahr sieht, daß der Südosten Europas dem Bolschewismus verfallen, sucht den Balkanplänen des serbisch-kroatischen Blocks wehrlos gegenüber.

Strafanträge gegen Wulle und Kube.

Berlin, 12. Dezember. In der gestrigen Verhandlung über den Fremdenmord im Tepler Forst hat der Angeklagte Grütze-Behder die deutsch-völkischen Abgeordneten Wulle und Kube sowie den früheren Abgeordneten Ahlemann durch seine Auslagen so schwer belastet, daß die Staatsanwaltschaft nicht umhin können wird, gegen sie ein Ermittlungsverfahren einzuleiten. Es wird den drei völkischen Führern zur Last gelegt, daß sie Mitarbeiter des dem früheren Oberleutnant Dammers begangenen Mord verurteilten seien. Unter Umständen können sie sogar wegen Mitstiftung zum Mord zur Verantwortung gezogen werden. Der gegen sie bestehende Verdacht wird durch die Ausweise, die Grütze-Behder von Wulle erhalten hat, noch verstärkt. Wenn die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen Wulle und Kube einleitet, so muß sie, da beide Abgeordnete sind, vom Reichstag bezogen werden. Am Montag die Aufhebung ihrer Immunität fordern. Es ist zweifellos, daß sowohl der Reichstag, dessen Mitglied Kube ist, wie der Landtag, dem Wulle angehört, die Genehmigung zur Strafverfolgung der beiden Abgeordneten erteilen wird, da es sich hier nicht um ein rein politisches Verbrechen handelt, sondern um die Beteiligung an einem gemeinen Mord. Der Versuch des Abg. v. Gräfe, den Verdacht von den beschuldigten Abgeordneten dadurch zu nehmen, daß er ihnen Eid anbietet, dürfte keinen Erfolg haben, da die Auslagen Grütze-Behders alle Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Zusammentritt der Abrüstungskonferenz am 15. Februar.

Genf, 12. Dez. Heute hat nun der Völkerbundrat endlich nach dem Bericht Benesch das große Problem für die Abrüstungskommission angenommen und die Zusammenfassung dieser „vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz“, wie sie offiziell heißt, endgültig geregelt. Die Kommission wird, wie schon aus unseren früheren Meldungen bekannt ist, bestehen aus den Vertretern der zehn Regierungen, die jetzt im Rat des Völkerbundes sitzen, Belgien, Brasilien, England, Frankreich, Italien, Japan, Schweden, Spanien, Uruguay und Tschechoslowakei sowie der folgenden neun Regierungen — drei Nichtmitglieder des Völkerbundes und sechs Mitgliedsstaaten des Völkerbundes —, die eingeladen werden sollen, sich in der Abrüstungskommission vertreten zu lassen: Deutschland, Vereinigte Staaten und Sowjetrußland sowie Bulgarien, Finnland, Holland, Jugoslawien, Polen und Rumänien.

Diese neunzehngliedrige Kommission von Regierungsvertretern wird zur Seite haben zwei beratende Organe, 1. die Ständige Kommission des Völkerbundes für militärische Fragen und 2. eine eigens neugebildete „Gemischte Kommission“ für wirtschaftliche Fragen, die aus zehn Mitgliedern bestehen soll, und zwar aus je zwei Mitgliedern des Finanzkomitees, des Wirtschaftskomitees, der Verkehrskommission und aus je zwei Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgebergruppe der internationalen Arbeitsorganisation.

Die Abrüstungskommission soll zum erstenmal am 15. Februar 1926 zusammentreten, und die beiden beratenden Kommissionen sind für den folgenden Tag, den 16. Februar, erstmalig einzuberufen, um sich über die Organisation und Vertellung der Arbeiten schlüssig zu werden.

Einigung der Alliierten über die deutsche Luftfahrt.

Paris, 13. Dezember. Die technischen Sachverständigen der Alliierten sind am Sonnabend in Paris zu einer Sitzung zusammengetreten und haben sich mit der Frage der deutschen Luftschiffahrt befaßt. Sie sind zu einer Einigung über alle Fragen gelangt, die die deutschen Garantien für seine Luftschiffahrt und für das Verbesserung Deutschlands durch die alliierten Flugzeuge betreffen. Die Beschlüsse werden den deutschen Sachverständigen am 16. Dezember unterbreitet werden, zu dem Zweck, eine endgültige Regelung in diesen Fragen zu finden.

Schwere Niederlage der Franzosen in Syrien.

Paris, 13. Dez. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ bestätigt die aus Jerusalem stammenden Berichte, wonach ein französisches Bataillon von mehr als 1000 Mann östlich von Damaskus vernichtet worden sei. Hunderte von Syrern gingen mäßig zu den Aufständischen über, nachdem die Friedensvermittlung gescheitert sei. Im übrigen berichten die Blätter von sorgfältigen Abtransporten französischer Truppen nach Syrien. So sind nach dem „Echo de Paris“ gestern Transporte von drei Bataillonen dorthin abgegangen.

Die Kleine Entente gegen die monarchistischen Treiber in Ungarn.

Wien, 13. Dez. Das „Neue Wiener Tageblatt“ das aus Kreisen der Kleinen Entente gewöhnlich gut unterrichtet ist, veröffentlicht Nachrichten aus Bukarest und aus Prag, daß auf Anregung der jugoslawischen Regierung ein energischer Schritt der Kleinen Entente in Budapest gegen die monarchistischen Treiber des Erzherzogs Albrecht unternommen werden soll. Diese Frage bildet auch einen Hauptberatungspunkt auf einer Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente, die am 18. Dezember in Belgrad stattfinden soll.

Reichstagsempfang des Vereins Berliner Presse.

Berlin, 13. Dez. Zum Reichstagsempfang des Vereins Berliner Presse zu Ehren der Reichsregierung hatte sich heute nachmittags ein zahlreiches Publikum eingefunden. Bekannte Vertreter der Politik, der Wirtschaft und der Kunst waren in großer Zahl erschienen, die Vertreter des Berliner Schrifttums waren fast vollständig anwesend. An ein mit großem Beifall aufgenommenes Konzert in der Wandelhalle schloß sich der traditionelle offizielle Akt im Plenarsitzungsraum, zu dem in Vertretung des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Weizsäcker erschienen war, während man am Regierungstische außer dem Reichsfinanzminister Dr. Luther u. a. die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Gehler sowie Mitglieder der preussischen Staatsregierung bemerkte. Nach einer Begrüßungsansprache Dr. Weizsäckers, des Vorsitzenden des Vereins Berliner Presse, der bei dieser Gelegenheit dem Reichstagspräsidenten Böbe anlässlich seines 50. Geburtstages herzlichste Glückwünsche aussprach, betrat Reichsaußenminister Dr. Stresemann lebhaft begrüßt das Rednerpult, um in längerer Ausführungen über deutsche Kulturgemeinschaft zu sprechen, die er mit dem Gange des Inhalts einleitete, daß ihn die Tatsache, daß die jetzige Reichsregierung nur eine geschäftsführende sei, von der Verpflichtung entbinde, über Politik zu sprechen.

Erleichterte Einreise nach Elsaß-Lothringen.

Paris, 13. Dez. Auf Grund verschiedener Anregungen zugunsten der Aufhebung des auf den Reisen für die deutschen Staatsangehörigen bemerkten Verbots, sich in die Departements Elsaß und Lothringen zu begeben, und auf Grund eines letzten erfolgreichen Schrittes des Abgeordneten Weill hat der Innenminister diesem mitgeteilt, er habe den Außenminister und die Generaldirektion für Elsaß und Lothringen davon benachrichtigt, daß er in der Annahme der vorgeschlagenen Regelung nichts Unzuträgliches sehe mit dem Vorbehalt, daß man von den Angehörigen der Reichswehr und der Schuppeligen für das Betreten der beiden Departements eine besondere Ermächtigung verlangen werde.

Wahlkampf zu Ehren Böbes. Dem Reichstagspräsidenten Böbe, der am Sonntag in Breslau weilte, wurde aus Anlaß seines 50. Geburtstages vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, dessen Reichsausführungskomitee der Jubilar ist, ein Fackelaug dargebracht. Böbe nahm vom Balkon des Gewerkschaftshauses die Fackel entgegen.

Auch in Deutschland sollte man die neue Entwicklung auf dem Balkan nicht übersehen. Das deutsche Volk hält noch immer die Erinnerung an die gemeinsamen Schicksale mit der Türkei und Bulgarien während des großen Krieges lebendig. Aber alle Sentimentalität hinweg sollte es nicht verfehlen, daß sowohl die Türken, als auch die Bulgaren selber längst ihre eigenen Wege gegangen sind. Die türkische Wiedergeburt, die sich fernab von Europa vollzieht, ist längst aus dem Rahmen der Balkanpolitik entwichen und die Nation, die einige wenige bulgarische Intellektuelle noch in die alte Zeit hinstarrten, können für die deutsche Nation nicht maßgebend sein. Sie darf deshalb nicht an dem großen Werk eines neuen Südosteuropas vorbeigehen, sie soll aber vor allem den neuen Kräften, die der Ausgang des Krieges auf der Balkanhalbinsel freigesetzt hat, ohne Voreingenommenheit gegenübersehen. Es wäre ein undankbares Beginnen, den Niedersturz einer überwundenen Welt mehr als Gerechtigkeit anzusehen zu lassen. Es läßt sich nicht aufhalten, daß sich die Bauernmassen des Balkans ihren Staat aufzurichten. Ihre Straßen aber dient dem Weltfrieden und das allein ist Anlaß genug, um ihnen wohlwollend zur Seite zu stehen.

Der Kampf um die Abrüstung.

Aus Kreisen des Völkerbundes. Die Abrüstungskommission des Völkerbundes geht auf dem Wege weiter, den die Logik von Locarno gezeichnet hat. Das Abkommen der großen Mächte geht dahin, in Zukunft zur Verrückung von Streitigkeiten das Schwert womöglich nicht zu gebrauchen. Dieser praktische Positivismus entspricht allerdings keiner altruistisch-idealistischen Auffassung von der Welt und den Dingen. Es kann auch ruhig herausgesagt werden, daß auch England, das die Sicherung des europäischen Friedens offensichtlich forciert, dabei weniger aus Gründen der Moral u. der Ehre handelt, als aus Konsequenz einer rein vernunftmäßigen Erwägung seiner internationalen Interessen. Es mag auch eine brutale Rücksichtlosigkeit der führenden Hochfinanz mitwirken, die erkennt hat, daß vielleicht die Geldmittel zur Führung eines Krieges in Zukunft nicht so leicht aus den Völkern werden geschöpft werden können. Aber wo immer die Gründe für die Vorkämpfe der Kommission liegen mögen, ersichtlich bleibt es, daß sie die erwarteten Schlüsse zieht und die Debatte über die Abrüstung auf eine brauchbare Grundlage stellt. Die Kommission hat zunächst einen Fragebogen ausgearbeitet, in welchem sie auf Grund der Erfahrungen des Krieges eine klare Definition des Begriffes der Rüstungen zu erhalten hofft. Sie hat ferner die Bildung eines außerordentlichen Rates vorgeschlagen, der die Frage bearbeiten soll, und zu dessen Besichtigung auch Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten eingeladen werden sollen.

Gänzlich werden aber im Echo des Völkerbundes nur die Aussichten auf eine Teilnahme Deutschlands beurteilt. Amerika dagegen bleibt sicher bei seinem Nein. Präsident Coolidge hat schon vor dem in seiner Botschaft erklärt, daß die amerikanische Regierung keinen Wert darauf legt, sich an eine Konferenz zu beteiligen, die sich in Anbetracht des Ortes der Tagung und ihrer Zusammensetzung aller Wahrscheinlichkeit nach als zwecklos erweisen würde. Der harte Gläubiger gibt seine Position nicht auf. Die Abrüstung sieht er als ein spezifisch europäisches Problem an. Amerika selbst rüstet in Meer und Marine und die letzte Botschaft des Präsidenten empfiehlt auch die Stärkung der Luftflotte.

Das amerikanische Verhalten muß auf das ganze Abrüstungsproblem retardierend wirken. Die geplante neue Abrüstungskonferenz wird schon vor ihrem Zusammenkommen zwecklos. Verdrängt wird die Situation noch durch die Union der Sowjetrepubliken, die sich aus Gründen der bolschewistischen Sonderart weigert, nach Genf zu gehen. Nikolajew erklärt, daß Rußland niemals eine bürgerliche Mehrheit im Völkerbund anerkennen werde. Trotzdem bringt man der bevorstehenden Zusammenkunft Chamberlains mit Tschitscherin in Genf einige Hoffnung entgegen. Auch tritt die Erwägung in den Vordergrund, daß Rußland nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Befristung seiner außenpolitischen Isolierung erfahren werde. Die amerikanische und russische Reaktion zusammengenommen bleiben aber eine schwere Last auf den Arbeiten der Abrüstungskommission.

Steno - Herr Schiele

Die Angelegenheit der Pensionierung des Reichsministers a. D. Schiele hat jetzt durch folgenden Brief an das Reichsministerium des Innern ihre Erledigung gefunden:

„Auf das Schreiben vom 9. Oktober betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beschränke ich mich, folgendes zu erklären: Ohne jedes Zutun von meiner Seite ist mir von Amts wegen eine Zuschusszahlung zugewiesen worden. Wenn diese Zuwendung aus der gegenwärtigen Gesetzgebung entspringt und daher für mich einen tagelangen Anbruch darstellt, so habe ich doch niemals verkannt und bei den verschiedensten Anlässen zum Ausdruck gebracht, daß die Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes über die Ministerpension nicht mehr zeitgemäß und einer Umänderung bedürftig. Ich lege Wert darauf, als pensionierter Minister schon jetzt nicht günstiger behandelt zu werden als dies nach dem zukünftigen Ministerpensionsgesetz der Fall sein würde. In Erwartung eines solchen Gesetzes werde ich deshalb, da ein Verzicht auf das Pensionrecht staatsrechtlich unzulässig bliebe, die mir zustehende Pensionrate der diesigen Organisation der Kriegsakademien zur Verfügung stellen und dem Versorgungsamt einen entsprechenden Ueberweisungsauftrag zugehen lassen.“

Englisch-russischer Gewerkschaftskongress.

London, 11. Dez. Da der internationale Gewerkschaftsbund nicht bereit gewesen ist, eine Konferenz zur Einigung mit den russischen Gewerkschaften einzuberufen, ist jetzt innerhalb des Kongresses der Gewerkschaften eine Bewegung im Gange mit dem Ziel, von englischer Seite aus die ersten Schritte für die Berufung eines internationalen Kongresses zu tun, auf der mit den Sowjetgewerkschaften die Schwierigkeiten zwischen der sogenannten Moskauer und der sogenannten Amsterdamer Internationalen erörtert werden sollen.

Amerika und der Weltgerichtshof.

New York, 18. Dezember. Eine Rundfrage, ob Amerika dem Weltgerichtshof beitreten solle oder nicht, eracht, daß 80 Prozent der Wähler für den Eintritt und 12 dagegen sich aussprechen, während 8 Proz. sich einer Erklärung enthalten.

Bericht über Deutschlands Reparationszahlungen.

Die ersten 1000 Millionen Goldmark.

Berlin, 18. Dez. Der Generalagent für Reparationszahlungen, G. Harter Wildart, hat am 18. Dezember 1925 der Reparationskommission einen vom 30. November 1925 datierten Bericht erstattet über seine Tätigkeit während des ersten Jahres der Durchführung des Sachverständigenplanes, das am 1. September 1925 abließ. In einem vom 30. Mai 1925 datierten Zwischenbericht hatte der Generalagent bereits der Reparationskommission über die ersten acht Monate der Durchführung des Planes berichtet. Der nunmehrige Bericht ergänzt und vollendet den früheren und gibt nicht nur ein Bild auf die Ausführung des Planes im ersten Jahre, sondern auch ein Bild von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft vornehmlich auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete.

In einer kurzen Einleitung (Abschnitt 1) erklärt der Generalagent, daß die Durchführung des Sachverständigenplanes während des ersten Jahres den Erwartungen entsprochen hat. Die zwei Hauptaufgaben, mit denen die Sachverständigen betraut waren, nämlich der

Ausgleich des Reichshaushalts und die Stabilisierung der deutschen Währung, sind verwirklicht worden. Im Rahmen der Reparationszahlungen ist

die erste Jahreszahlung von 1000 Millionen Goldmark

während des Jahres reiflos geleistet worden, und zwar vier Fünftel vermittels der deutschen Auslandsanleihe und ein Fünftel durch die Deutsche Reichsbankgesellschaft. Die Gläubigerstaaten erhalten diese Zahlungen meist in Gestalt von Sachleistungen.

Im Abschnitt 2 über die Verwaltung der Jahreszahlung schildert der Generalagent im einzelnen die Zusammensetzung der Jahreszahlung gemäß dem Sachverständigenplan und die Einrichtung und Verteilung der ersten Jahreszahlung. Von dem in Betracht kommenden Gesamtbeitrag von 1000 Millionen Goldmark wurden vorher gewisse ältere Verbindlichkeiten im Gesamtwerte von etwa 104 Millionen Goldmark geregelt, der Rest wurde dann für Rechnung der verschiedenen Gläubigerstaaten vorausgelegt, hauptsächlich zur Begleichung von Reparationsleistungen.

Der Anteil der französischen Regierung betrug etwa 455 Millionen Goldmark, der des britischen Reiches etwa 190 Millionen Goldmark, Belgiens etwa 115 Millionen Goldmark, Italiens etwa 67 Millionen Goldmark usw.

Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika, die bisher überhaupt keinen Teil ihres Anteiles an der Jahreszahlung in Höhe von 15 Millionen Goldmark in Anspruch nahmen, haben die anderen Gläubigerstaaten im großen und ganzen die sämtlichen, ihnen zustehenden Beträge im Verlaufe des Jahres entweder ausgegeben oder aber sie verfügt.

Der Zinsen- und Tilgungsdienst

der deutschen Auslandsanleihe von 1924 über einen Kapitalbetrag von 800 Millionen Goldmark ging während des ersten Anleihejahres in der vorgesehenen Weise vor sich. Als Vertreter der Kreditgeber hat der Generalagent die erforderlichen Mittel aus der Jahreszahlung zur Verfügung gestellt und zu diesem Behufe während des ersten Anleihejahres etwa 88 Millionen Goldmark ausgegeben. Von diesem Betrage wurden etwa 28 Millionen Goldmark für Tilgungszwecke verwendet, wobei sich durch Marktkäufe zu niedrigeren als den Einlöschungskursen eine Ersparnis von über 2 Millionen Goldmark erzielen ließ.

Abschnitt 5 bespricht den Reichshaushalt für die Rechnungsjahre 1924/25 und 1925/26. Er geht auch auf gewisse Einzelheiten in den finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich einerseits und den Ländern und den Gemeinden andererseits ein, vornehmlich auf das Verfahren der Ueberweisung von Steuern, die vom Reich erhoben werden, an die Länder und die Gemeinden. Auch auf die Haushalte einzelner Länder, nämlich Preußens, Bayerns, Sachsens und Sagens wird kurz eingegangen.

Abschnitt 6 ist einer Darstellung des gegenwärtigen Standes der deutschen Reichsschuld

gewidmet, die am 30. September 1925 auf etwa 2552 Millionen Reichsmark geschätzt wurde. In dieser Zahl sind jedoch die Verbindlichkeiten noch nicht einbezogen, die das Reich durch die Auswertung der alten Papiermarkanleihen übernommen hat. Der schätzungsweise ermittelte Renndbetrag der ausgewerteten Schuld soll sich auf 1821 Millionen Reichsmark belaufen.

Eine eingehende Erörterung der Verhältnisse in Bezug auf die

deutsche Währung und den deutschen Kredit bringt Abschnitt 7. Der Bericht besagt, daß die Wertbeständigkeit der deutschen Währung, die zu erreichen eins der Hauptziele des Sachverständigenplanes war, während des Berichtsjahres völlig aufrechterhalten wurde. Ferner wird geschildert, wie sich nach der alles durchgehenden Zerrüttung durch die Inflation die Währung wieder hergestellt und welche Maßnahmen die Regierung und die Reichsbank ergriffen haben, um anstehenden Schwierigkeiten zu begegnen. Im Verlaufe der Darstellung wird den Kreditverhältnissen volle Aufmerksamkeit geschenkt, wobei auch die öffentlichen Bankinstitute besonders berücksichtigt werden, die unter der Obhut des Reiches selbst oder der verschiedenen Länder und Gemeinden ins Leben gerufen und ausgebaut worden sind, und die in großem Maße darauf angewiesen sind, daß ihnen anläßlich oder halbjährliche Geldzu

schüttung abgewiesen werden. Zu diesen gehören die Reichsbankgesellschaft, die Reichsbank, die Kreditbank, die Sparkassen und die Girozentrale. Bei dieser Gelegenheit wird auf den Gegensatz hingewiesen zwischen Geldmitteln über die diese öffentlichen Anstalten verfügen, und Geldmitteln, die den Privatbanken und der Industrie fehlen.

England und die Türkei.

Ein englisches Angebot aus dem Jahre 1922 an Jugoslawien. Die Türkei sollte aus Europa verdrängt werden.

Der Führer der selbständigen Demokraten, Svetozar Brictschewitsch, hat in seiner jüngsten Rede in der Slupskina bei Besprechung des Verhältnisses zwischen Jugoslawien und der Türkei sentimentale Enthüllungen über einen Versuch Englands gemacht. Die Mitteilungen wurden dann durch den damaligen Justizminister Dr. Raza Markowitsch teilweise berichtigt, teilweise ergänzt, in ihren Grundzügen jedoch bestätigt. England hat demnach Jugoslawien in den kritischen Tagen von 1922 ein Mandat gegen die Türkei angeboten, um die Türkei aus Europa hinauszudrängen. Brictschewitsch erklärte auch noch, daß er, der damals der Regierung als Untersuchungsminister angehörte, für diesen Krieg mit der Türkei gewesen sei, doch habe er damals seinen Willen gegen die Mehrheit im Kabinettsrat nicht durchsetzen können, da diese für die unbedingte Neutralität war. Angeblich der gespanntesten Lage zwischen England und der Türkei in der Vorkriegszeit gewannen diese Enthüllungen im jersischen Parlament noch an Bedeutung.

Der gewesene Minister Dr. Varkewitsch nahm dazu folgende Stellung: Im Jahre 1922 bestanden zwischen England und Frankreich in der griechischen und der türkischen Frage große Meinungsverschiedenheiten, die sogar zu einem neuen großen Krieg zu führen drohten. Im September 1922 besah sich der damalige englische Außenminister Lord Curzon nach Paris, um noch einen Versuch zur Verständigung mit Frankreich zu unternehmen. Damals befanden sich auch der jugoslawische Ministerpräsident Valsitsch, Außenminister Ritschitsch, der jugoslawische Botschafter Spalitsch und Minister Markowitsch in Paris. Da sich damals zufällig auch der König von Jugoslawien in Paris befand, vertrieb Lord Curzon Jugoslawien für eine gemeinsame Aktion gegen die Türkei zu gewinnen. Lord Curzon suchte Valsitsch in seiner Wohnung im Hotel Continental auf und machte ihm wegen eines Wändnisses konkrete Vorschläge. Valsitsch und seine Kollegen stellten sich aber damals auf den Standpunkt der Nichtintervention, wobei sie sich von folgenden Gründen leiten ließen. In einer Frage, in der zwischen den beiden großen Verbündeten Meinungsverschiedenheiten bestanden, könne Jugoslawien keine endgültige Stellung nehmen. Valsitsch hat daher auch Lord Curzon nahegelegt, im Interesse des europäischen Friedens einvernehmlich mit Frankreich vorzugehen. Dieser Standpunkt hat dann auch tatsächlich den Sieg errungen und kam zum Krieges kam es zu Frieden von Lausanne. Der zweite Grund, der gegen eine jugoslawische Intervention im englisch-türkischen Konflikt sprach, war die Rücksicht der Südslawen auf den russischen Standpunkt in der Dardanellenfrage. Belgrad konnte sich nicht der Tatsache verschließen, daß der große slawische Bruder den freien Ausgang nach dem Mitteländischen Meere brauche. Jugoslawien konnte daher nicht an einer Lösung der Dardanellenfrage mitwirken, an welcher die Vertreter des russischen Volkes nicht teilnehmen. Die Dardanellenfrage wurde dann auch in Lausanne in einem anderen Sinne gelöst, als es erfolgt wäre, wenn es zu einem Krieg zwischen England und der Türkei gekommen wäre, an dem auch Jugoslawien teilgenommen hätte.

Riza Khan erhält die Königswürde.

Teheran, 13. Dez. Die verfassunggebende Versammlung hat nach einer vierstündigen Sitzung einstimmig ein Ergänzungsgesetz zur Verfassung angenommen, das Riza Khan Bahadur die Königswürde zuerkennt. Nach diesem Gesetz wird sein ältester Sohn Kronprinz und bleibt die Königswürde in der neuen Dynastie erblich.

Schwindel mit den deutschen Aktien in Amerika.

In einer Zeit, wo in Deutschland alles nach Beteiligung des Auslandes strebt, wo man mehr denn je von Aktienkäufen des Auslandes eine Belebung des darniederliegenden Börsengeschäftes erhofft, muß es besonders unangenehm auffallen, wenn obenbrein, h. h. außer der schlechten Behandlung der Aktionäre, in Deutschland durch die Verwaltungen usw.) im Ausland ein Schwindel mit deutschen Aktien getrieben wird. Noch dazu in Amerika, dessen Kapitalisten besonders für deutsche Anlagen gewonnen werden sollen! Schon vor Jahresfrist forderte eine New Yorker Firma (Price, Guard u. Cie) Preise, die ins Reich der Fabel gehörten, für Aktien von Winkelsbanken. Im ausführlichen Prospekten wurde paganda für diese Aktien gemacht, u. a. wurde behauptet, daß es sich u. B. bei der damals vor der Auflösung stehenden Frankfurter Handels- und Gewerbank um eine der „letzten Banken von Frankfurt am Main“ handelte. Auch die Führer der Persönlichkeiten der deutschen Welt mußten für diesen Schwindel herhalten. Es wurde nämlich in einem weiteren Prospekt über die Aktien der Deutschen Handelsbank u. G. in Frankfurt am Main behauptet, daß in ihrem Direktorium sich solche führenden Persönlichkeiten befänden. Im Freierwerb wurde damals für die Akte der Frankfurter Handelsbank 8 Pfennig gezahlt. Daß für diese Aktie in Amerika 24 Dollar pro Stück bezahlt werden sollten, davon ist zu ersehen, wie unlaubliche Formen dieser Schwindel angenommen hatte. Die Schwindler ließen es sich allerdings etwas kosten; denn die Werberuntschreiben dieser Gesellschaft waren außerordentlich gut ausgestaltet. U. a. wurde mit Bildern gearbeitet von Häusern, Treppenanlagen u. a., welche die treuherrlichen Aktionäre für die enorme Bedeutung der Bank, auf deren Aktien sie heranzuziehen, unterrichten sollten. Immerhin sind bei dem Preisunterchied sicherlich die Firmen, die sich nach und nach über oben genannten New Yorker Firma anschlossen, auf ihre Kosten gekommen; denn auch in Amerika, wie überall in der Welt, gibt es leider immer noch genug Dumme, die auf derartigen Schwindel hereinfallen. Aber dieser Schwindel mußte sich letzten Endes natürlich für die hereinbegefallenen Katastrophen auswirken; denn ihre Aktien waren unerkäuflich und das gute Geld, welches sie in ihnen investiert hatten, mußte in den Schornstein geschrieben werden. Was aber merkwürdig

Rund um die Welt.

Selbstmord aus Hunger. Am Sonntag haben in Berlin zehn Personen meist aus Gründen wirtschaftlicher Not ihrem Leben ein Ende zu machen versucht.

Verkaufte Kuglerbe. Ein folgenschweres Automobilunfall ereignete sich am Sonnabend vor einer Gastwirtschaft in Schönberg bei Bensheim an der Bergstraße.

Theaterkandal in Berlin. Am Sonnabend nachmittag fand in der Staatsoper die öffentliche Generalprobe zu der neuen Oper „Wozzeck“ von Alban Berg statt.

120 000 Arbeitslose in Berlin. Die Arbeitslosigkeit in Berlin nimmt erschreckende Formen an. Während in der Vorwoche sich die Zahl der Arbeitslosen um 10 000 steigerte,

800 000 Mark verloren. Auf dem Bahnhof Rauen ist vorgestern Abend am äußersten Ende des Fahrsteiges, kurz nachdem der Fern-D-Bus Berlin-Hamburg in schneller Fahrt durch die Station Rauen gefahren, ein Postbeutel gefunden worden.

Enghische Taucher lernen in Deutschland. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Hamburg werden sich auf Anordnung der englischen Admiralität enghische Taucher zur Ausbildung an die deutsche Taucherausbildungsstation nach Kiel begeben.

Zwei Bergleute verschüttet. Aus Deutchen wird gemeldet: Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag auf der Carsten-Bentzen-Grube beim Abbauen eines Pfeilers plötzlich herabstürzende Kohlenmassen begruben die beiden Bergknappen Georg Wenzel und Franz Cyrus.

Dampferjammern. Nach einer Radiomeldung aus Marseille ist der japanische Dampfer „Togos Maru“ mit dem italienischen Dampfer „Emilia“ zusammengestoßen.

Mordtatsache aus Furcht vor Schande. Der pensionierte Gendarmerechtsmeister Julius Dajbu in Budapest, der die Funktion eines Oberkellners für eigene Zwecke verwendet hatte und die Folgen einer Strafanzuße fürchtete, schätzte mit seiner Frau den Beschluß, gemeinsam mit den Kindern in den Tod zu gehen.

Blutige und Justiz. Vor kurzem haben die römischen Gendarmen in dem Prozeß wegen der Ermordung des falschlichen Gruppenführers Urbani die Beschuldigten wegen berechtigter Notwehr freigesprochen.

Kämpfe mit Banditen in Manila. Bei einer polizeilichen Rauferei, die den Zweck hatte, die Würde eines Schullehrers zu erweisen, kam es zwischen der Polizei und einer Bande von Verbrechern zu einem Kampfe.

Wenn der Motor im fahrenden Flugzeug ausfällt. Das kraftgebrängte Brummen des Motors bedeutet für die erregten Nerven derjenigen Flugpiloten, denen das Flugzeug noch kein selbstverständliches Verkehrsmittel ist.

Die Entlarvung des Mediums. Wie der „Tägl. Korresp.“ schreibt, gelang es dieser Tage einem Zeitungsschreiber in Copenhagen, ein viel gerühmtes Medium zu entlarven.

Romain Rolland schwer erkrankt. Der „Montagmorgen“ meldet aus Genf, daß der französische Dichter Romain Rolland schwer erkrankt ist.

Streikverbot für die italienische Lehrerschaft. Die Regierung hat eine Ergänzung zu dem beschlossenen Generalkontraktgesetz vorgelegt, nach der das Streikverbot für die Staats-

Die Stimme, sehr ungeduldig: „Otto!“ Gert schreit auf, gibt Schröder den Hut.

„Hermann, es war mir ein Vergnügen. Adio. Ihre dreißigtausend Goldmark sind keinen Sechser wert.“ Herr Walsjen, ich habe sie so gut wie in der Tasche.

„Maus jetzt!“ Schröder entwehlt. Gert steht einen Augenblick wie benommen. Ihm wirbelt der Kopf. Was hatte es da wieder angerichtet!

Ein Stellbüchlein mit Degen in Heiligendamm angenommen, zu dem Degen die Tochter mitbrachte, die er — Gert — heiraten sollte. Wahnsinn! Wahnsinn!

Er reißt nicht hin — und wenn die ganze Justiz darüber zum Teufel gehen sollte. Er reißt nicht hin. Bis Dienstag sind ja noch volle vier Tage. Zeit genug, den alten Herrn wissen zu lassen, daß Gert Walsjen nicht nach Heiligendamm käme.

„Nein — nein — er liebte das Mädchen da drinnen. Er wird, er muß es erobern. Sie muß seine Frau werden. Und soll er sie chloroformiert auf's Ständesamt schleppen.“ Das stand fest.

„Otto!“ rief es drinnen. Gert rief die Tür auf. Da stand Tamara, schon fertig angezogen. „Was?“ rief er enttäuscht. „Du hast schon Toilette gemacht?“

„Nein — meinst du vielleicht, Otto, ich werde mich hier von deinen Besuchern aberrumpeln lassen? Was wollest denn hier Herr?“ „Er kam in einer Angelegenheit, die nur mich betraf, Tamara.“ Gert sagte das recht amtlich. In einem Ton, in dem Jurechtweisung lag.

„O — lieber Otto, ich verstehe. Sieh meine Frage als nicht gestellt an. Es ist übrigens ein Viertel nach sechs.“ Gert stampfte auf. „Hat der verdammte Herr mich so lange aufgehalten. Deshalb hab ich ihn nicht kurzgerhand rausgeschmissen?“ „Im Gegenteil, Otto, du hast recht eingehend mit ihm verhandelt.“

angeschulten auch auf die Professoren der Hoch- und Mittelschulen ausgedehnt wird.

Ein russischer Räuberbande überfällt. Eine im Sommerment Orloff und Kuril ihr Unwesen treibende Räuberbande, die erst kürzlich eine aus neun Personen bestehende Bauernfamilie ermordet hatte, ist jetzt nach einer Weidung auf Moskau von der Polizei unerschöpflich gemacht worden.

Ein rumänische Grenzwaache erstochen. In Campelung an der tschechisch-rumänischen Grenze wurde die 18 Mann starke rumänische Grenzwaache, die trotz der godfährlichen Wuchtheit ungenügend besetzt und bedüchsig war, von der tschechischen Grenzbevölkerung am Morgen erstochen aufgefunden.

Blutige und Justiz. Vor kurzem haben die römischen Gendarmen in dem Prozeß wegen der Ermordung des falschlichen Gruppenführers Urbani die Beschuldigten wegen berechtigter Notwehr freigesprochen.

Kämpfe mit Banditen in Manila. Bei einer polizeilichen Rauferei, die den Zweck hatte, die Würde eines Schullehrers zu erweisen, kam es zwischen der Polizei und einer Bande von Verbrechern zu einem Kampfe.

Wenn der Motor im fahrenden Flugzeug ausfällt. Das kraftgebrängte Brummen des Motors bedeutet für die erregten Nerven derjenigen Flugpiloten, denen das Flugzeug noch kein selbstverständliches Verkehrsmittel ist.

Die Entlarvung des Mediums. Wie der „Tägl. Korresp.“ schreibt, gelang es dieser Tage einem Zeitungsschreiber in Copenhagen, ein viel gerühmtes Medium zu entlarven.

Romain Rolland schwer erkrankt. Der „Montagmorgen“ meldet aus Genf, daß der französische Dichter Romain Rolland schwer erkrankt ist.

Streikverbot für die italienische Lehrerschaft. Die Regierung hat eine Ergänzung zu dem beschlossenen Generalkontraktgesetz vorgelegt, nach der das Streikverbot für die Staats-

Die Stimme, sehr ungeduldig: „Otto!“ Gert schreit auf, gibt Schröder den Hut.

„Hermann, es war mir ein Vergnügen. Adio. Ihre dreißigtausend Goldmark sind keinen Sechser wert.“ Herr Walsjen, ich habe sie so gut wie in der Tasche.

„Maus jetzt!“ Schröder entwehlt. Gert steht einen Augenblick wie benommen. Ihm wirbelt der Kopf. Was hatte es da wieder angerichtet!

Ein Stellbüchlein mit Degen in Heiligendamm angenommen, zu dem Degen die Tochter mitbrachte, die er — Gert — heiraten sollte. Wahnsinn! Wahnsinn!

Er reißt nicht hin — und wenn die ganze Justiz darüber zum Teufel gehen sollte. Er reißt nicht hin. Bis Dienstag sind ja noch volle vier Tage. Zeit genug, den alten Herrn wissen zu lassen, daß Gert Walsjen nicht nach Heiligendamm käme.

„Nein — nein — er liebte das Mädchen da drinnen. Er wird, er muß es erobern. Sie muß seine Frau werden. Und soll er sie chloroformiert auf's Ständesamt schleppen.“ Das stand fest.

„Otto!“ rief es drinnen. Gert rief die Tür auf. Da stand Tamara, schon fertig angezogen. „Was?“ rief er enttäuscht. „Du hast schon Toilette gemacht?“

„Nein — meinst du vielleicht, Otto, ich werde mich hier von deinen Besuchern aberrumpeln lassen? Was wollest denn hier Herr?“ „Er kam in einer Angelegenheit, die nur mich betraf, Tamara.“ Gert sagte das recht amtlich. In einem Ton, in dem Jurechtweisung lag.

„O — lieber Otto, ich verstehe. Sieh meine Frage als nicht gestellt an. Es ist übrigens ein Viertel nach sechs.“ Gert stampfte auf. „Hat der verdammte Herr mich so lange aufgehalten. Deshalb hab ich ihn nicht kurzgerhand rausgeschmissen?“ „Im Gegenteil, Otto, du hast recht eingehend mit ihm verhandelt.“

„Hast du was von der Unterhaltung gehört, Tamara?“ Bekommene Angst klang aus der Frage. „Nein. Es ist nicht meine Gewohnheit, zu horchen. Deine Angelegenheiten interessieren mich nicht.“ Gert seufzte. „Selber, dachte er.“ „Ja — —“ Gert traute sich hinter dem Ohr und setzte sich auf ein Taburett. „Tamara,“ begann er zögernd, „höre mich an. Dieser Besuch gibt mir doch sehr zu denken. Stell dir vor: der Mensch wollte mich geschäftlich sprechen. In meinem Büro ließ man ihn nicht vor. Er weigerte sich, dort anzugehen, in welcher Ungelegenheit er zu mir wollte. Und da er, wie er sagte, mich auch zu Hause nicht erwischen konnte, beauftragte er ein Detektivbüro damit, auszufundstücken, wo ich sonst zu treffen sei — und diese Banditen belamen denn auch bald heraus — durch Beobachtung meiner Person, natürlich — daß ich jeden Dienstag und Freitag von fünf bis sieben mich hier aufzuhalten pflege.“ „Weshalb erzählst du mir das, Otto?“ „Aus einem sehr triftigen Grunde, Tamara. Ich lebte in dem Wahne, wir seien hier so sicher wie in Abraham's Schoß. Nur drei Menschen, wir beide und die Wirtin, kannten das Geheimnis. Und nun ist es doch heraus. Das ist mir sehr — sehr unheimlich! Bedenke, wie leicht man auch von seinen Familien uns und speziell dir hier auf die Schliche kommen kann. Das macht mir große Sorge um dein Wohlbefinden. Ich kann als gewissenhafter Mann den Zustand nicht mehr gutheißen, der sich in solche Gefahr der Entdeckung bringt.“ „Was willst du damit sagen, Otto?“ Gert seufzte. „Ja, Tamara, ich will damit sagen, daß der schöne Zauber hier nun leider zum raschen Ende kommt.“ Tamara zog die Brauen hoch. „Wie können andere Zimmer, Otto.“ „Es immer wir untertrieben. Deshalb, aberall wird man uns leicht entdecken können.“ Lange Pause.

(Fortsetzung folgt.)

Der Liebeskäftig.

Roman von Hans Sand.

Vertrieb: Carl-Dücker-Verlag, Berlin W. 62. (18. Fortsetzung.)

Entsetzt rief Gert auf: „Um Gottes willen!“ Schröder lächelt. Bemerkte froh: „Der Kerl da drinnen — der Kongern — hat eine hübsche Stimme. Schlimme Konkurrenz!“

„Denn bringen wiederum die hübsche Stimme: „Otto, was bleibst du denn? Bekehrtest du dich da draußen?““

Gert schielt zur Tür hin. Ruft hinein: „Ja — Höheit. Ich verheirate mich. Nach einem Augenblick — dann komm ich sofort verheiratet zu Ihnen zurück.“ „Seht packte Gert der Schreden. Er denkt: Um Gottes willen! Bin ich verrückt? Was schwache ich denn? Ich rede mich ja um meinen Hals! Nun rennt Gert zu Schröder in die andere Ecke, flüstert: „Mensch, haben Sie ein Bild von der Tochter des Generaldirektors Degen?“

Schröder bedauert. „Selber — nein. Aber nächsten Dienstag Abend sieben Uhr sollen Sie mit dem alten Herrn Degen in Heiligendamm zusammentreffen. Er bringt die Tochter mit. Da können Sie sich das Fräulein ansehen. Die Einladungen Degen's hier — in Berlin — haben Sie ja stets hartnäckig abgelehnt.“ „Wußte auch — warum, lieber Schröder.“

„Ja — also Herr Walsjen, werden Sie in Heiligendamm erscheinen?“

„Will mirs überlegen. Wie kommt man dorthin?“ „Degen fährt im Auto.“ „Was der kann, kann ich schon lange.“ „Gut, Herr Walsjen. Also keine weitere Überlegung. Sie fahren hin.“

„Behalte mir vorläufig noch alles vor. Wie sieht denn die Dame aus?“

„Keine Ahnung, Herr Walsjen. Wir egal. Sie wollen sie ja heiraten.“

„Bin lieblich sind Sie.“ „Ich verleihe dreißigtausend Goldmark, wenn es kallingt. Mann ich ich mich zur Ruhe.“

amerika.

Beteiligung... (Vertical text on the left margin)

Turnen & Sport & Spiel

Fußball.

Ergebnisse vom 12. Dezember 1926.

Der 1. F.C. Nürnberg in Zwickau.

Das größte Ereignis in Sachsen Fußballwelt war das Spiel des 1. FC Nürnberg gegen VfL in Zwickau. Vor 8500 Zuschauern begann der Kampf, der, wenn er auch keine sensationellen Ereignisse brachte, doch das seine Kombinationspiel des dreifachen deutschen Meisters und die glänzende Arbeit Stuhlfauts zeigte. Dinernd wirkte der glatte Boden und die schillernde Müdigkeit der Gäste, die am Sonnabend in Apolda mit 5:1 gestiftet hatten.

Die Zwickauer gingen mit viel Eifer in das Feld. Das Spiel nahm in der ersten Halbzeit einen etwas monotonen Verlauf. Die Nürnberger konnten erst nach 20 Minuten den ersten Treffer durch Hochsiegel erzielen, dem Strobel kurz vor der Pause Nr. 2 antwortete. Nach der Pause ist Zwickau zunächst oben auf, es glückt aber nichts. Im Anschluss an eine Ecke vor dem Nürnberger Tor faustet Stuhlfaut den Ball ins eigene Tor. Der Rechtsaußen der Zwickauer verarbeitete manche schöne Vorlage. Die Gäste aus Nürnberg können dagegen einen leichten dritten Erfolg durch schönen Kopfball Trägers erringen und erzielen schließlich durch Hochsiegel Nr. 4. 4:1 endete der Kampf.

Was das Spielen der Nürnberger anbelangt, so waren sie den Zwickauern in Bezug auf Technik, Stellung und Kombinationspiel bei weitem über. Besonders Hochsiegel zeigte famose Täuschungsmanöver, ebenso Schmidt und der alte Trä. Man merkte aber im großen und ganzen der gesamten Mannschaft an, daß sie sich für ihre noch ausstehenden Meisterschaftsspiele nicht richtig vorbereiten würde das Resultat (wenn die Mannschaft richtig aus sich herausgegangen wäre) ein ganz anderes geworden.

Sau Ergebnisse.

Uwe: Memmings 1. Elf erzielte einen großen Erfolg im vorletzten Verbandsspiel gegen den spielstarken VfL Zwickau 1, indem die Gäste eine herbe Abfuhr von nicht weniger als 8:2 (4:1) mit nach Hause nehmen mußten. Memmings 1. Elf erinnerte wieder einmal an frühere Zeiten. Man darf nun gespannt sein, wie sich die Mannschaft am kommenden Sonntag im letzten Meisterschaftsspiel gegen Bernsdorf halten wird. Dasselbe findet ebenfalls in Aue statt. Weitere Spiele finden im Gaugebiet nicht statt.

Sau Besessenen.

Schmalzschau: Sportvereingung 08 — Sportvereingung 07 Meerane 0:8
Zwickau: FC. 02 — VfL. Glauchau 2:3
Werdau: TuS. — SC. Zwickau 3:2

Sau Mittelsachsen.

Chemnitz: Polizei — SC. 2:0, Viktoria Eintracht — Dessau-Germantia 0:2, Teutonia — Preußen 1:2, Sturm — SC. Dautschau 3:3, National — VfL. 5:1.
Stollberg: Sturm 2 — SC. Burgstädt 2 12:0, Sturm 3 — Spielvereingung Chemnitz-Dorna 2, letzterer nicht angetreten.

Sau Nordwestsachsen.

Leipzig: VfL. — TuS. 0:4, Spielvereingung — Fortuna 2:3, Viktoria — Olympia-Germantia 2:1, Eintracht — Wader 3:0.

Sau Ostsachsen.

Dresden: Brandenburg — Dresdensia 3:2, Guts Muts — Sport-Club 3:4, Fußballring — SV. 06 4:0.

Sau Westsachsen.

Riesa: Riesaer SV. — Ol. Köhnen 3:1, VfL. Riesa — 1911 Bergschwalbe 2:0.
Bartha: SC. — SC. Döhlen 6:1.
Gröbzig: SC. — SC. Rähnitz 0:6.

Ein passendes Geschenk zum Christfest ist die



Buchausgabe Das große Grauen

Roman von G. N. von Boern
In Halbleinen gebunden

Erhältlich durch unsere Buchhandlungen oder durch die Träger

Sau Vogtland.
Blauen: Sport- und Fußball-Club — Rasensport 3:2, VfL. — Concordia 0:4, Spielvereingung — SC. Martneustirchen 1:2.

Sau Westsachsen.

Waltershausen: Meteor — Wader Gotha 3:1.
Gotha: SC. 01 — SC. Gotha 8:2.
Mühlhausen (Thür.): SC. 09 — SC. Ruhla 08 6:1.
Langenfalta: Preußen — VfL. Mühlhausen 0:2.

Sau Saale.

Dalle: Borussia — 99 Merseburg 1:1, Sportfreunde — Wader 3:2.

Berliner Fußball.

Bertha-VSC. — SC. 02 5:4, Spandauer SV. — Weiskensee 3:1, Union Potsdam — Memmings Dörfelhorst 1:4, Bormärts — 1. FC. Neukölln 1:3, Union SC. — Tennis-Borussia 1:1 (Gesellschaftsspiel), Norden-Nordwest — Preußen 3:1, Wader 04 — Union 02 1:1, Tasmantia — Riders 5:6 (Gesellschaftsspiel).

Fußball in Norddeutschland.

Hamburg: Pokalmeisterschaft des Norddeutschen Verbandes: Holstein Kiel — Eintracht 3:1, ferner: Ottenen — Mantelene 1:1, Gollatia — Rotenburgort 0:2, Union — Nienstedten 3:0, HSV. — Koncordia 7:0, Viktoria — Wandsbeck 1910 11:2.

Süddeutsche Ergebnisse.

München: Bayern — USC Nürnberg 1:3, 1900 — Schwaben Augsburg 4:0.
Fürth: VfR. — Wader München 0:1.
Karlsruhe: FC. — FC. 01 Stuttgart 2:1.
Frankfurt: Eintracht — Helvetia 1:0.
Darmstadt: 1903 — Riders Offenbach 1:0.
Mannheim: VfR. — SC. Darmstadt 5:1.

Auslands-Ergebnisse.

Österreich: Slovan — Hakoah 3:1, Wader — Stimmering 7:0, Rudolfsbrunn — Hertha 0:0, Admira — Floridsdorf 0:2, Rapid — Neubau 18:0.
Ungarn: MTK. — SC. 01, Vasas — UFF. 1:5, FTC. — BSC. 2:0, Ujpest AC. — Nemzeti 1:1, 2. Vizit — Kispeszt 3:2, Intersport — Törökvész 2:1.
Tschechoslowakei: DSK. Prag — Slavia 0:5, Endspiel um die Meisterschaft der Amateure: Union Pilsen — Gohle Slovan Koste 3:2.
Schweiz: Zürich — Lugano 0:1, Winterthur — Großhöbers, ausgefallen, Concordia — Bern 1:0, Young Boys — Solothurn 1:0, Grenchen — Old Boys 1:5, Yverdon — Basel ausgefallen, Servette — St. Gallen 1:2, Biel — Stade Carouge 0:0, Gantonal — Krania Genf 3:2.
England: Arsenal — West Bromwich Albion 1:0, Aston Villa — Blackburn Rovers 1:2, Bolton Wanderers — Dunderfield Town 3:1, Burnley — Tottenham Hotspur 1:2, Leeds United — Manchester City 3:4, Leicester City — Burn 0:2, Liverpool — Cardiff City 0:2, Manchester United — Sheffield United 1:2, Rotherham County — Sunderland 3:3, West Ham United — Birmingham 2:0, Newcastle United — Everton 2:2.
Frankreich: AS. Straßburg — Amateure Wien 1:7.
Belgien: In Brüssel gewann die Wiener Wiener gegen eine kombinierte Brüsseler Mannschaft 10:5, in Antwerpen siegte Royal über Red Star Paris 3:1.

Länderkampf.

Vor über 20000 Zuschauern schlug die österreichische Nationalmannschaft in Zürich die Nationalmannschaft von Belgien mit 4:3 (3:1).

Das Fußballstädtepiel Barcelona — Prag.

Am Sonntag in Barcelona von den Spaniern mit 2:1 (1:1) gewonnen. Die Tore von Barcelona schossen Sagi und Samit'en. Das einzige Tor der Prager erzielte Hojer. Die Tore von Sagi und Hojer resultierten aus Elfmietern.

Fußballkampf Brasilien — Paraguay 3:3 (3:1).

In Buenos Aires trat die Nationalmannschaft von Paraguay in ihrem zweiten Spiel um die südamerikanische Fußballmeisterschaft gegen die Auswahl der Brasilianer an. Die schon gegen Argentinien (0:2), so mußte Paraguay auch diesmal eine Niederlage hinnehmen. Die Brasilianer führten beim Wechsel bereits mit 3:1 und konnten in der zweiten Halbzeit das Ergebnis auf 3:3 stellen.

Ereignisse 1926.

Der Deutsche Fußball-Bund gibt folgende Termine bekannt: 18. April Länderspiel Deutschland — Holland in Düsseldorf, 28. März Vorrunde um den Bundespokal, 3. Juli Zwischenrunde in Essen und München-Gladbach, 4. Juli Endspiel in Köln anlässlich der Deutschen Kampfspiele.

Deutschland — Holland in Düsseldorf.

Die ursprünglich für den 16. Mai in Frankfurt a. M. vorgesehene Länderspiele zwischen den Fußballmannschaften von Deutschland und Holland ist bekanntlich im beiderseitigen Einvernehmen auf den 18. April vorverlegt worden, geht aber nicht in der Rheinstadt sondern endgültig in Düsseldorf vor sich.

Deutschland — Frankreich.

Kommt der Leichtathletik-Länderspiel?

Den Standpunkt der deutschen Führer der Leichtathletik über die Möglichkeit eines Länderspiels zwischen Deutschland und Frankreich schildert das „Wacht- und Abendblatt“ wie folgt:

Seit dem Vorjahre schon werden, allerdings zum größten Teil von nicht autorisierter Stelle aus, Versuche unternommen, die sportlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland auch auf leichtathletischem Gebiet nach der durch den Krieg bedingten Unterbrechung wieder anzubahnen. Damals war die politische Entspannung noch in einem anderen Stadium als heute, und wenn auch eine Verquickung von Politik und Sport in den Kreisen der Sportler beinahe vermieden wird, so war es doch Pflicht der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, darauf zu achten, daß das Nationalbewußtsein dem Ausland gegenüber gemäßigt wurde.

Das mindeste, was man dann auch von dem französischen Leichtathletikverband verlangen mußte, war eine offizielle Einladung an die D. S. B. f. L. mit dem Ersuchen, das alte Verhältnis, wie vor dem Krieg, wieder herzustellen, eine Formfrage, die aber von den Franzosen stets umgangen worden ist. Sie beschränkten sich vielmehr darauf, zu erklären, daß sie ihren Verkehr mit denen Deutschlands gestatten, und häßlich trafen denn auch von Pariser Vereinen Einladungen an unsere besten Vertreter wie Houbens, Trostbad und Belzer ein. Die D. S. B. konnte zu dieser Umgehung ihrer berechtigten Forderung, das Verhältnis zunächst von Verband zu Verband zu klären, nicht einfach Ja und Amen sagen, und mußte den Eingeladenen den Start untersagen.

Die notwendige Folge dieser Maßnahme war naturgemäß ein Abflauen und schließlich gänzliches Einschlafen der bisher gepflogenen Verhandlungen. Trotzdem muß man anerkennen, daß es auch in Frankreich nicht an Leuten gefehlt hat, die immer wieder auf eine Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen drängten, vor allem der französische Olympionik Gen. Adree, der sich stets als ein aufrichtiger Deutschfreund erwies, hat, und jede Gelegenheit benutzte, um in Wort und Schrift für seine Ansichten einzutreten.

Der gewaltige Aufschwung, den die Leichtathletik gerade im letzten Jahre in Deutschland, aber auch nicht minder in unserem Nachbarlande, genommen hat, schuf von selbst Vergleichsmomente und riefte eine erneute Annäherung in den Vordergrund des Interesses. Da war es der Vorsitzende des Internationalen Amateurlichtathletikverbandes, Ingenieur Ström-Schweden, den man allerdings in keiner Weise als deutschfreundlich bezeichnen darf, der die Initiative ergriff, und es jetzt geschafft hat, beide Parteien an den Verhandlungstisch zu bekommen. Am Dienstag treten die Vertreter Frankreichs und die Deutschlands, das, wie schon gemeldet, Notar Jersch-Bogum, Vorstandsvorsitzender des Reichsleichtathletikverbandes und den Geschäftsführer der D. S. B. Hahler-München entsendet, in Lausanne unter dem Vorsitz von Schaer, dem Vorsitzenden des Schweizer Lichtathletik-Komitees, zusammen; auf den Ausgang muß man recht gespannt sein.

Man darf wohl annehmen, daß eine Verständigung erzielt wird, die zumindest den Start deutscher Leichtathleten in Frankreich und umgekehrt, den französischen Sportsleute in Deutschland sicherstellt; ob es jetzt zu einer offiziellen Begegnung, einem Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich, kommen wird, muß noch dahingestellt bleiben.

Es fehlt in Deutschland, das seine Termine für 1926 bereits festgelegt hat, an einem freien Tag hierfür, wenn es nicht möglich ist, den 20. Juni als gemeinsames Datum zu bestimmen, ein Tag, an dem sich einerseits Deutschland und Finnland im Berliner Stadion treffen, außerdem aber Schweden und Frankreich ihrerseits am gleichen Tage zusammenkommen wollten. Vielleicht ist dieses Moment der Anlaß zu einem alle Welt interessierenden Vierländer-Treffen: Deutschland — Frankreich — Schweden — Finnland!

Keine Amerikareise Houbens?

Zu der vor einiger Zeit bekannt gewordenen Nachricht, daß Houbens wahrscheinlich im Frühjahr eine Reise nach Amerika unternehmen würde, um dort gegen die besten amerikanischen Sprinter zu starten, erzählt jetzt das „Sportblatt“, daß Houbens Reise dadurch in Frage gestellt sei, daß die Amerikaner keine Begleitperson anerkennen wollen, d. h. für sie keine Spesen zu zahlen sich bereit erklären. Beabsichtigt war, daß der Reichssportlehrer Walter Houbens begleitet sollte, um in Amerika Studien über die dortigen Sportverhältnisse zu machen. Da die D. S. diese Spesen nicht selbst bezahlen kann, dürfte nach Meinung des „Sportblatts“ der Amerikareise Houbens nicht zur Tatfache werden.

Simson-Supra
der 4-stufige deutsche Qualitätswagen, 1140 PS, Vierradbremsen.

Protos
der rasige Sportwagen
1045 PS, 6 Sitze, offen und geschlossen, Person- und Lieferwagen

Cleveland
der beliebte amerik. Luxuswagen, 1115 u. 1300 PS, 6 Zylinder, 5 u. 7 Sitze, Vierradbremsen, Motorbremse

Essex
der kleine, tolle Begleiter, 940 PS, 6 Zylinder, 5 Sitze

Gray
der amerikanische Lieferwagen, 1145 PS, 1 1/2 Tonnen

Werkst. u. G. Wagen-Bernsdorf
Sitz 74

Generalvertretung
Kraftwagen-Vertrieb R. & M. Vogel
G. m. b. H., Chemnitz, Fernruf 9126 und 9127.

It das... melde... hinter... Verbon... auf S... Neuhor... Verkau... wäre; ... dank, b... rent si... geländ... merkwö... brecher... Werber... Publikum...
Zim... (Vredun... wurde v... marz zu... 85 auf 8... den Fin... ten D...
Der... (Frei... der Bil... ras in... rung in... Spende... und im... Aufrufe... gezeit... Der La... Städten... manlich... durchf...
Da... (nie... die Diffe... abgeänd... laut ech... vor 3 U... nachts d... Worte...
Bel... (Allgeme... unter der... muß best... bedierlich... der verbi... wiesen, d... vorläufig... zur Häfte... brandver...
Zim... (Chemisch... schaftlich... reise nach... Kelliebia... angarten... 3. Klasse... und Unsch... brud und... Uebernach... sind am... Obf. erhd... gedruete...
Eine... (1. Januar... Ländern... Wfa. Reite... Perleger... Bücher, h... sollen und... zwischen... Verfahr... Paraguan... Reitschritte... auf Reitur... Werte...
Inw... (abend vor... nach der... merkwö... erhebliche... Krankenst...)

ist daß erst heute nach einem Jahre die amerikanischen Gerichte sich mit dieser Angelegenheit befassen können. Eben wird gemeldet, daß der Oberste Gerichtshof in Brooklyn gegen die Firma D. und B. Wolff, eine von diesen Schwindelfirmen, hinter der sich eine früher im Berliner Bankiergewerbe tätige Persönlichkeit verbergen soll, ein Verfahren eröffnet hat, das auf Strafantrag des General-Staatsanwaltes des Staates New York durchzuführen ist. Die Anklage behauptet, daß durch Verkäufe von tatsächlich wertlosen Effekten das Geseß verletzt wäre; es handelt sich um die Aktien der Deutschen Handelsbank, die für 24 Dollar in Amerika verkauft wurden, während sie nach eblicher Erklärung in Frankfurt seinerzeit ungefähr zu 2 Cents das Stück erworben sein sollen. Um so merkwürdiger berührt diese verspätete Verfolgung der Verbrecher, als die deutschen Banken gegen die Verbrecher der Verberuschung seinerzeit sogar öffentlich in Amerika das Publikum vor diesem Schwindel gewarnt haben.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 14. Dezember 1925.

Der Winter.

Der Winter ist ein rechter Mann, kernfest und auf die Dauer: Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an. Er scheut nicht sich noch sauer.

Wenn Stein und Wein vor Frost zerbricht Und Leich' und Seen trocken; Das kint ihm aut, das haßt er nicht. Dann will er tot sich lachen.

Da ist er denn bald dort, bald hier. Gut Regiment zu führen. Und wenn er durchzieht, stehen wir Und sein ihn an und frieren.

Staubius

87 Prozent Januarrente.

Im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat eine Besprechung der Mieter und Vermieter stattgefunden. Dabei wurde von der Regierung darauf hingewiesen, daß am 1. Januar zunächst nur eine Erhöhung um 2 Prozent, also von 85 auf 87 Prozent in Frage komme, da nach dem Gesetz über den Finanzausgleich vom 1. Januar 1926 ab die ausgewerteten Hypotheken mit 3 Prozent verzinst werden müssen.

Der Landesausschuß der Reppelin-Gedener-Spende.

Für die Auswirkungen der Spendenaktion im Freistaat Sachsen ist bekanntlich ein Landes-Ausschuß in der Bildung begriffen, dessen Vorsitz Fabrikbesitzer Moras in Bittau übernommen hat. Von der Staatsregierung ist dem Landes-Ausschuß die Durchführung der Spende zunächst bis 31. März 1926 genehmigt worden, und zwar durch Versendung von Werbeschreiben und Aufrufen durch Veröffentlichung in den sächsischen Tageszeitungen und durch Vertrieb von Postkarten usw. Der Landesausschuß bittet, daß sich möglichst in allen Städten und für die Landgemeinden in den Amtshauptmannschaften Ortsausschüsse bilden, die die Sammlung durchführen.

Oeffentliche Tanzvergnügen.

Das Ministerium des Innern hat in einer Verordnung vom 7. Dezember d. J. die Bestimmungen über die öffentlichen Tanzvergnügen vom 8. Juli 1922 dahin abgeändert, daß Paragraf 5 Absatz 1 folgenden Wortlaut erhält: Oeffentliche Tanzvergnügen dürfen nicht vor 3 Uhr nachmittags beginnen und nicht über 1 Uhr nachts dauern. Zu Paragraf 9 Absatz 1 werden die Worte „vor vollendetem 18. Lebensjahre“ durch die Worte „vor vollendetem 17. Lebensjahre“ ersetzt.

Belohnungen für die Entdeckung von Brandstiftern.

Die Allgemeinheit leidet bei der jetzigen gespannten Lage unter den Folgen von Brandstiftungen schwerer denn je. Es muß deshalb mit allen Mitteln versucht werden, solchen verbrecherischen Tritten auf die Spur zu kommen und die Täter der verdienten Bestrafung zuzuführen. Es sei darauf hingewiesen, daß für die erste Entdeckung und wirksame Anzeige vorläufiger Brandstifter Belohnungen von 50-600 Mark je zur Hälfte aus der Staatskasse und der Kasse der Landesbrandversicherungsanstalt gezahlt werden.

Weihnachtsfahrt nach Bayern und Tirol.

Im Anschluß an den Winterportzug von Dresden und Chemnitz nach München am 28. Dezember ist eine Gesellschaftsreise nach Aulstern und Innsbruck geplant. Die Reise erfolgt am 8. Januar 1926, von da an beliebige innerhalb der zweimonatigen Gültigkeit der Sonderzugtarifen. Fahrkarten für die Fahrt bis München (Preis 3. Klasse ab Dresden 85,80 Mark, ab Chemnitz 80,90 Mark) und Anschlusskarten für die Fahrt München-Aulstern-Innsbruck und zurück zum Preise von 44 Mark (einschließlich Uebernachtungen im geheizten Zimmer mit Morgenfrühstück) sind am Sonderzugtarifenschein Dresden Hbf. und Chemnitz Hbf. erhältlich. Auskunft erteilen diese Stellen, die auch gedruckte Programme für die Sonderfahrten abgeben.

Geringe Portoermäßigung zu Neujahr.

Eine kleine Ermäßigung von Postgebühren tritt am 1. Januar ein. Seit dem 1. Oktober kosten nach bestimmten Ländern je 100 Gramm nur 5 Pfa., bis 50 Gramm nur 3 Pfa. Zeitungen und Zeitschriften, wenn sie unmittelbar vom Verleger abgeholt werden, ferner gebundene und gebundene Bücher, die nicht zu Ankündigungen und Anpreisungen dienen sollen und endlich literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen gelehrten Anstalten ausgewechselt werden. Dieser Verkehr wird zu Neujahr auf Argentinien, Griechenland und Paraguay ausgedehnt, mit Belgien außer auf Zeitungen und Zeitschriften auf die beiden anderen Gattungen, mit Uruguay auf Zeitungen und Zeitschriften, mit Bulgarien auf diese und Werke zwischen gelehrten Anstalten.

Insell. Einen bebauerlichen Unglücksfall erlebte am Sonntag vormittags 11 Uhr in der Himmelsstraße auf dem Wege nach der Gasanstalt ein Fräulein G. W. aus der Auerkammerstraße. Die Debarriere trug am Oberkörper eine erhebliche Verletzung davon, die ihre Ueberführung nach dem Krankenstiftungszentrum nötig machte.

Ausstellung. Eine Bücher- und Silberausstellung veranstaltet von Montag bis Freitag der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Aue und Umgebung im Stadthaus, Zimmer der Volksbibliothek. Die Ausstellung ist an Werktagen von 8-8 Uhr nachmittags und an Sonnabenden von 2-7 Uhr nachmittags und am Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Ab Mittwoch ist eine Ausstellung der Bäckerhilfe Gutendberg angeschlossen.

Wilde Hausierer. Am Sonnabend hauferte ein Händler aus Hohenstein mit Schnittwaren, ohne im Besitz eines Wandererwerbeseines und Straßensteuerheftes zu sein. Der Vertreter kam zur Anzeige.

Zur Anzeige. kamen mehrere hiesige Grundstücksbesitzer, da sie bei wiederholten Mahnung, den Bürgersteig zu streuen, nicht nachgekommen waren.

Schlägerei. In der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember gegen 2 Uhr entstand eine Schlägerei in der Wasserstraße, die einen großen Menschenauflauf und erhebliche Ruhe störung verursachte. Ein 23jähriger Mensch der im Gange des Alkohols nach Betätigung verlangte, ohrfeigte zwei Frauen, bis die Chemänner herbeieilten und den Speß umdrehten. Durch Einschreiten der Polizei wurde dem Treiben ein Ende gemacht und der Betrunkenen trotz seines Widerstandes nachhause gebracht. — In einer heiligen Wirtschaft wollte ein sinnlos Betrunkener auch auf die Bitte seiner Mutter den „Suff“ nicht aufgeben. Er wollte sogar die arme alte Frau tödlich angreifen, was der Wirt „handgreiflich“ verhinderte, wobei sogar Blut floß. Der Kaufbold wurde durch die Polizei dem Arzte zugeführt.

Deutsche Weihnachtsfeier in Wort und Lied. Die Ortsgruppe Aue des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes veranstaltet am Sonnabend, den 2. Januar 1926, abends 8 Uhr im Saale des Muldentales ihren dritten Weihnachtsabend. Als Mitwirkende sind gewonnen worden Herr Studienrat Hohlstedt für Rezitationen, Herr Hugo Reeb-Schwabenberg, Tenor, und Herr Kantor Semmler mit einem Kinderchor. Eine echte deutsche Weihnachtsstimmung wird diese Darbietung umgeben. Es wird u. a. das Weihnachtsstück: „Süße Nacht, heilige Nacht“ von Franziskus Rasler gegeben. Karten zu 1 Mark sind im Muldentale und Buchhandlung Rothe zu haben.

Volksbühne Aue. Die Pflichtvorstellung der Theatergemeinde D findet Mittwoch, den 16. Dezember statt.

„Christspiel“ Nach vielen Jahren wird das so beliebte „Christspiel“ wieder aufgeführt. Der Besuch dieser Veranstaltungen, am 15. und 22. Dezember, abends 8 Uhr im Bürgergarten ist wärmstens zu empfehlen.

Vortrag. Vortragabend. Gestern abend sprach im Auftrag des sozialen Ausschusses unserer Eporie Schneeburg Herr Pfarrer Dr. K. J. H. Hartenstein im „Rechenhaus“ vor den Kirchengemeindevertretern von Aulstern und Bodau über die beiden wichtigsten Punkte: Ehe und Familie. In erster, herzenbringender Weise wies er darauf hin, wie gerade in der Gegenwart die für den Wiederaufbau Deutschlands so unermeßlich wichtige Urzelle der Familie an schwer gefährdet ist. Alkohol, Geschlechtskrankheiten, Bohnungsnot, freie Liebesbanden — eine kleine Mützelei der gefährlichsten Gegner und Feinde göttlichen Familienlebens. In der Familie, die nach dem Verfall unseres Mittelalters und nach dem die Schale sich unter das tyrannische Joch des Kindes beugte, als einzige Volkserziehungsmittel noch verblieb, müssen die Eltern allezeit eingebend sein ihrer hohen Verantwortung gegen kommende Geschlechter. Denn in dem Mangel eines durch die göttlichen Wortes geheiligten Vorbildes der Eltern für die Kinder liegt eine wesentliche Ursache unseres Verfalls. Eine ganz neue Gesellschaftsform, die auch den Verfall nur als Mittel zum Zweck ansieht, muß die Ehe als die einzige sittlich berechtigte Form wieder zu Ehren bringen. Gerade im Kampf gegen obige Feinde der Ehe aber zeigt sich die hohe Aufgabe für alle Kirchengemeindevertreter, vorbildlich der Gemeinde im Lebenswandel voranzugehen. Die von heiligem Ernst und tiefer Begeisterung durchflachten Worte des Evangelisten hatten die rechte Wirkung und eine ausgiebige Aussprache bezugte volles Einverständnis, unterstrich besonders die schwere Aufgabe im Kampf gegen den Alkohol und die schwierige Aufgabe der Schule im Verkehr mit Eltern, die selbst noch ungezogen oder von falscher Prüderie befangen sind.

Crottendorf. Pelztierfarm. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Dr. med. Rath in Auenburg im kommenden Frühjahr auf seinem Grundstück, den sogenannten Mühlhöfen, an der Hochmühlhauer Straße hier eine Pelztierfarm zu errichten.

Scheibenberg. Wiederbeginn des Silberbergbaues? Der Landwirt Max Hänel in Unterschleibe hat sein Grundstück, nachdem ein Mühselratengänger dort drei Erzkübel anzeigte, nach erteilter Genehmigung zum Ausbauen des Bergbaues querhügelig aufschneiden lassen. Man hat bereits einen Stollen von 18 Meter Länge in das Innere getrieben. Als Erfolg hat man bisher imprägnierten Schiefer, Schwefel, Arsenik und Spuren von Silber entdeckt.

Annaberg. Der große Sächsische Jungmädchentag, der Jugendtag des ev. luth. Landesverbandes für die weibliche Jugend, findet im kommenden Jahre und zwar vom 19. bis 22. Juni in Annaberg statt. Der Sonnabend wird einen Begrüßungsabend in der Kleinfesthalle bringen, während der Sonntag eine ganze Reihe von Veranstaltungen vorsteht: Früh Morgenandacht, weiterhin Uebermission mit Singen im Krankenhaus und bei betagten Einwohnern sowie 11 Uhr vormittags eine Kundgebung auf dem Plage vor der St. Annenkirche oder auf dem Markte. Der Nachmittag bringt alsdann einen Festzug, ferner anschließend Spiele und Gesänge auf dem Schillerplatz mit mehreren Werbeansprachen. Am Abend findet als Ausklang eine Feier statt. Der Montag bringt nach der Morgenfeier die Tagung der Arbeitsgemeinschaft. Am Dienstag werden Spaziergänge und Ausflüge in die nähere Umgebung veranstaltet.

Meerane. Ein/ Dreihundertstücker Einbrecher Kurz nach der in Chemnitz erfolgten Festnahme des Einbrechers Franke sind von der Gendarmrie in den sächsisch-thüringischen Grenzländern etwa 30 Einbrüche festgestellt worden, die auf das Konto des Verhafteten und einiger in Meerane wohnender Diebe zu setzen sind. Franke hat sich der Teilnahme an rund 800 Einbrüchen in Ostschon den sächsisch-thüringischen Grenzländern begüßigt. Unter 822

brechen befindet sich auch eine Frau. Ein Raubüberfall in Bodelwitz ist inzwischen gleichfalls aufgeklärt worden.

Mittweida. Selbstmord auf den Schienen. Ein 24jähriger Beamtenanwärter von hier wurde nachts an der Bahnstrecke Mittweida-Chemnitz in der Nähe der Mittweidaer Grenze tot aufgefunden. Er hat sich von einem Bunge überfahren lassen. Die Leiche des Selbstmörders wies schwere Körper- und innere Verletzungen auf. Die Ursache zu diesem unglücklichen Schritt bedarf noch der Aufklärung.

Leipzig. Eine Ausstellung für Straßensbau auf der Frühjahrsmesse 1926. In der letzten Zeit des verstärkten Automobilbaues und des immer mehr zunehmenden Verkehrs hat der Straßensbau eine ganz besondere Bedeutung erlangt. Er tritt deshalb auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1926 ganz besonders in den Vordergrund. In umfangreicher Weise werden auch Material und Maschinen für Straßensbau zu Ausstellung gelangen. Außerdem werden Arbeitsausschüsse der „Studiengesellschaft für Automobil-Straßensbau“ in Leipzig tagen und öffentliche Vorträge über den Straßensbau stattfinden. Die Vorarbeiten für die Veranstaltung liegen in den Händen der Baumeister-Verbestelle der Leipziger Messe- und Ausstellungs-Klassen-Gesellschaft.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Verantwortlichkeit übernimmt dafür nur die redaktionelle Verantwortung.

„Gegen die Titelstich.“

Unter dieser Ueberschrift wurde von der Breussischen Pressestelle eine Notiz, die Berufsbezeichnung „Diplomoptiker“ betreffend, verbreitet, die von uns nicht unwiderprochen bleiben kann.

Jeder denkende Brillenträger, jeder Arzt, jeder Naturforscher, überhaupt jeder, der zur Ausbildung seines Berufes mit optischen Instrumenten zu tun hat, weiß, daß die rein handwerkliche Ausbildung des Optikers, die mit der Ablegung der Meisterprüfung besendet ist, nicht mehr ausreicht, den Optiker in den Stand zu setzen, bei der hohen Qualität der modernen optischen Instrumente als Sachmann gelten zu können.

Deshalb hat die Carl-Reiß-Stiftung, dem Wunsche der deutschen Optikerschaft folgend, in weislicher und großzügiger Weise die Mittel zur Errichtung und Unterhaltung einer staatlichen Anstalt zur Verfügung gestellt, damit sich die Optiker das wissenschaftliche Rüstzeug erwerben können, das sie bei Ausübung ihres Berufes nicht mehr entbehren können.

In unserer Zeit der Gewerbefreiheit, wo sich jeder Händler mit optischen Waren „Optiker“ nennt, ist es notwendig, den sachwissenschaftlich gebildeten und staatlich geprüften Optiker auch durch eine entsprechende Berufsbezeichnung geltend zu machen.

Die Berufsbezeichnung (nicht Titel) „Diplomoptiker“ wird erworben mit dem Bestehen der Abschlußprüfung nach einem erfolgreichen zweijährigen Studium an der Staatlichen Optikerschule zu Jena. Diese Staatliche Optikerschule ist nicht zu verwechseln mit den landläufigen Fach- oder Fortbildungsschulen, eine Tatsache, die schon durch das zweijährige ununterbrochene Studium gekennzeichnet wird. Allerdings ist in einer kurzen Uebergangszeit älteren, erfahrenen und jahrelang selbständigen Optikern die Möglichkeit gegeben worden, sich die Berufsbezeichnung „Diplomoptiker“ oder „Staatlich geprüfter Optiker“ in abgekürzter Sonderlehrgängen zu erwerben, damit die ältere Optikerschaft gegenüber dem jungen Nachwuchs nicht zurückgestellt würde. Jetzt aber kann die Berufsbezeichnung „Diplomoptiker“ nur noch nach einem abgeschlossenen erfolgreichen zweijährigen Studium erworben werden.

Rund 600 deutsche Optiker haben bisher, getrieben von der Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit hauptsächlich den Augengläserbedürfnissen gegenüber, ihre Ausbildung an der Staatlichen Optikerschule in Jena empfangen und sich durch eine eingehende Prüfung die Bezeichnung „Diplomoptiker“ oder „Staatlich geprüfter Optiker“ erworben.

Wir müssen es bedauern, daß ein preussisches Ministerium ein derartiges von ehrlichem Verantwortlichkeitsgefühl getragenes Emporkommen eines angesehenen Berufsstandes nur aus formalen Gründen öffentlich mit „Titelstich“ glaubt bedürfen zu dürfen.

Alle Herren-Bund der Staatlichen Optikerschule in Jena, e. V. 1. Vorf. Wasmuth, Dresden.

Amtliche Bekanntmachung.

Im dem Konkurrenzverfahren über das Vermögen des Inhabers eines Elektrogeschäfts Hermann Fritz La Bonnois in Aue, des Inhabers der Firma Fritz La Bonnois in Aue ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch, den 23. Dezember 1925, vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden.

Amtsgericht Aue, den 12. Dezember 1925.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue.

Fechting!

Man versucht, ähnliche Leistungen zu verkaufen, aber die Qualität kann nicht nachgemacht werden. Denn man genas auf den Namen „Stadtwappen“. Denn seit Jahrzehnten ist „Stadtwappen“ die führende deutsche Schwertsportart. Sie kommt aus dem J. R. B. Thüringen, den „Red“-Borten.

Konsequenz auch in 5-Punkt-System! Vertretung: Aue, Postfach 1, Tel. 24.

Bücher- und Bilder-Ausstellung des A. D. G. B.

Eintritt frei. Im Stadthaus, Eingang Goethestraße :: Zimmer der Volksbibliothek. Eintritt frei.
 Geöffnet: Montag bis Freitag von 5—8 Uhr, Sonnabend 2—7 Uhr und Sonntag 10—6 Uhr.
 Ab Mittwoch, den 16. Dezember ist eine Ausstellung der Büchergilde Gutenberg mit angeschlossen.



VOLKSBUHNE AUE
 Mittwoch, den 16. Dezember 8 Uhr
 Pflichtvorstellung der Theatergemeinde O
Helmliche Brautfahrt.
 Lustspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz.

Weihnachts-Konzert
 des Konzertsänger
Heinrich Meyer
 am 16. Dezember 1925, abends 8 Uhr
 im Saale des Hotel Stadtpark.
 Eintrittskarten zu Mk. 2.—, 3.— und 4.—
 sind noch an der Abendkasse zu haben.
 Einlaß: 1/2 8 Uhr.

Apollo-Bildspiele
 AUE, Bahnhofstraße

Heute Montag bis Mittwoch, den 14.-16. Dez.
 rollt der berühmte deutsche Großfilm:

Anne-biese von Dessau
 Historisches Filmspiel in 6 Akten
 Die Geschichte von der schönen Apothekers-Tochter
 in Dessau, die Fürst Leopold zu seiner Gemahlin er-
 hob. Hauptdarsteller: die liebreizende Maly Delschaft
 als Anneliese und Werner Pittschau als Prinz
 Leopold von Anhalt-Dessau.
 Die Aufnahmen wurden an den historischen Städten
 in Dessau und Zerbst gedreht.

Hierzu Fortsetzung des Sensations-Schauspiels:
Das geheimnisvolle Haus
 II. Teil (Schlußbild)
Vergeltung
 Heimkehr des Verurteilten und Rechtfertigung.
 Sensationelle Erlebnisse aus dem Leben eines
 unschuldig Verurteilten in 6 Akten.
 Deutlich-Wochenbericht und Modenschau.
„Monty in der Witterfrische“
 tolles Lustspiel in 2 Akten.

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend ermäßigen
 wir die Eintrittspreise wie folgt:
Loge 1.50, I. Platz 1.—, II. Platz .60

Bettwäschelieferanten
 Garnituren besteht z. fortl. Lieferung gef.
 Neueste Angebote an
Wäschegroßhdlg. Berner Schmidt,
 Elberfeld, Schließfach 340 erbeten.

**Elektrische
Pianos**
 von der Weltfirma Hupfeld
 empfiehlt
Max Horn, Musikhaus, Zwickau
 Spiegelstraße 23.
 Generalvertreter der Firma L. Hupfeld A.-G.
 Ratenzahlungen gestattet.
 Reparaturen und Stimmungen fachgemäß.
 Katalog umsonst.

Metallwarenfabrik
 gesucht, welche die Vollerzeugung meiner
 Welt-Bedrauchs-Muster-Schuhe: Rollner-
 Auf für Deutschland übernimmt. Große
 Wasserverzeugung in Niederböhmen.
 Best. Angebote erbeten unter „Weltungsfähig“
 an das Auer Tageblatt.

Matthes Eßt Seefische!

Empfehle frisch eingetroffen
blutfrischer Schellfisch, Goldbarsch
 kopflos 1 Pfd. 25 Pfg. 4 Pfd. 95 Pfg.
 feinsten Rollmops 4 Pfd.-Dose zirka 38 Stk. Inhalt 2 Mark.
 Fettlinge 12 Stk. 50 Pfg.
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
 ist eine Kasette Briefbogen mit Umschlägen
 mit Namen- oder Monogramm-Eindruck.
 Bestellungen hierauf werden bis 16. Dez.
 entgegengenommen.
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.
 Verlag des Auer Tageblattes.



Persil
 in jedem
Erstteil
 Das ist doch wirklich ein
 überwältigender Beweis sei-
 ner Güte. In der Tat, jede
 Hausfrau, die es einmal ver-
 sucht hat, ist voll des Lobes
 und wünscht nichts anderes
 mehr! Zögern Sie nicht,
 einen Versuch zu machen.
 Sie werden es erfahren!
 Mit Persil — halbe Arbeit,
 billiges Waschen und eine un-
 vergleichlich schöne Wäsche!



Dalichow
 färbt / reinigt chemisch
 garantiert in Benzin- und bügelt
Herren- Damen- Kinder- Garderobe
 Eigene Läden:
 Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 687, Eisenstock, Hauptstr. 1, Lößnitz,
 Markt 3, Schwarzenberg, Markt 11, Schneeberg, Zwickauer Str. 2.

Achtung!
 Der große Preisabbau in Wäschern hat begonnen,
 bestellen Sie noch heute die neuen **Schäferwäschern**, die
 schon zu 1000ten gekauft wurden!
Was muß der Mann vor und von der Ehe wissen?
 Wtl. 2.— jetzt Wtl. 2.20.
Was muß die Frau vor und von der Ehe wissen?
 Wtl. 3.— jetzt Wtl. 2.20.
 Der „Ratgeber für die Frau“ Wtl. 2.— jetzt Wtl. 2.20.
 Wissen ist Macht! und dies kann man nur aus wirklich guten
 Büchern lernen und heutzutage kann sich nur der Schlarpe und
 Tölpel emporkriechen, während der Dumme in seinem bitteren
 Elende bleibt. Wollen Sie nicht der Dumme sein, dann be-
 stellen Sie noch heute. Versand geg. Nachn. od. Vorkaufsb.
 b. Beitrags. Edward Vesper, Neubausen (Weg. Dresden) 48 b.

Drucksachen aller Art
 liefert schnell und in bester Ausführung
 die Buchdruckerei des Auer Tageblattes



**Kathreiners
Malzkaffee**
 muß man probieren, um ihn schätzen zu
 lernen. Wer an Bohnenkaffee gewöhnt
 ist, setze erst wenig, allmählich mehr
 „Kathreiner“ den Kaffeebohnen zu —
 der vorzügliche Geschmack überrascht
 jeden. — Wieviel aber spart man im
 Jahre, wenn das Pfundpaket Kathreiners
 Malzkaffee nur 50 Pfennig kostet? ●

Ihr Bild
 das schönste Weihnachtsgeschenk
 Aufträge erledigt rechtzeitig
Albin Uhlig, Atelier für Photographie
 Bahnhofstr. 11. Aue. Fernruf 215.

**Erste Auer Dampfwäscherei
und Neuplättere**
 für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
 Unvergleichlich beste Ausführung.
 Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln
 ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
 Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
 Neueste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Breitshneider, Aue :: Fernruf 381.

2000—2500 Mark
 als Hypothek auf gute Grundstücksicherheit u. Ver-
 zinsung zu leihen gesucht. Als Extra-Vergütung
 wird der Hypothek noch 500 Mk. zugeschrieben.
 Angeb. unter N. T. 1409 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stark. Federtafel-Wagen
 zirka 100 Zentner Tragkraft, 5 1/2 Meter lang, in bestem
 Zustande, unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen
 zu verkaufen. Event. wird besgl. von 15—50 Zentner
 Tragkraft in Tausch genommen.
Georg Wolf, Eisenstod.

Lagerraum oder Werkstatt
 in Aue zu vermieten.
 Anfragen unter N. T. 1911 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Christbaum-
lichte**
 garantiert nicht
 tropfend!
 Christbaumwatte
 Christbaumschnee
 Christbaumlametta
Herm. Heimer
 Wottin-Drogerie
AUE.

**Damen-
Halbschuhe**
 von Rm. 6.50 an in
Schädlichs Schuhwarenhaus
 Markt 14 AUE Tel. 219.
Zimmer mit Klavier
 Ingebäude zu mieten gesucht.
 Angebote unter N. T. 1424 an
 das Auer Tageblatt erbeten.
Gut möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Zu erf. in d. Geschäftsst. d. Bl.
Einl. möbl. Zimmer
 oder leeren Raum
 zu mieten gesucht
 in Aue oder Umgebung.
 Best. Angeb. erb. u. N. T. 1439
 an das Auer Tageblatt.